

SWP  
Montag, 8. Oktober 2018

# Ordentliche Ernte und Dividende

**Hauptversammlung** Die Ökumenische Energiegenossenschaft blickt auf ein gutes Jahr zurück und optimistisch in die Zukunft.

**Horb.** Ein sonnenverwöhntes Jahr bescherte der Ökumenischen Energiegenossenschaft Horb eG eine gute Stromernte und respektable Dividende von vier Prozent. In einer Kooperation mit den Stadtwerken erhofft sie, die Stagnation zu überwinden.

Nach Auskunft des Aufsichtsratsvorsitzenden Peter Silberzahn weist die Genossenschaft einen stabilen Mitgliederbestand von 147 Eignern der 999 Geschäftsanteile aus. Der Aufnahmestopp bestehe weiter, da keine neuen Flächen für Photovoltaikanlagen verfügbar seien.

Der ehrenamtliche Vorstandsvorsitzende Bernhard Bok listete penibel jeden Euro auf. Mit 155 936 Euro erlöste die Genossenschaft im Umsatz satte 11 000 Euro mehr als im Vorjahr, entsprechend blieben auch fast 10 000 Euro Jahresüberschuss mehr in der Kasse, von denen 20 137 Euro an die Mitglieder verteilt werden. In den zehn Jahren habe man „reichlich Geld auf der hohen Kante angespart“, um für plötzliche Reparaturaufgaben gerüstet zu sein. Den Ausflug in die Beteiligung an einem Windrad bezeichnete Bok als „Lehrgeld, denn das machen nur die Großen“. Die Verluste sind nun abgeschrieben.

Doch mehr als kapitalistische Gewinnmaximierung liegen den christlichen Genossen die Bewahrung der Schöpfung und die gerechte Verteilung der Güter am Herzen. Pfarrerin Susanne Veith verband die Jahreslosung des geschenkten Wassers mit dem kürzlich gezeigten Film „Bottled Water“. Der porträtiert den Nestlé-Konzern, der in Entwicklungsländern Quellen abgräbt und privatisiert, um „dem Lebensmittel einen Wert zu geben“, wie er zynisch begründet. Dieser „Wert“ koste jedoch unzählige Menschen das Leben, klagte Veith.

Der Satzung gemäß wird alljährlich ein Betrag von 5000 Euro einem Projekt der „Einen-Welt“ gespendet. Silberzahn bedauerte, das diesjährige Solarvorhaben in Horbs Partnerstadt Belo in Kamerun wegen der dort herrschenden Unruhen nicht umsetzen zu können.

Erstmals stellte Wolfgang Jakob als Nachfolger von Johannes Mayer die technischen Details der genossenschaftlichen Stromgewinnung vor. Alle Panels hätten die Planerwartungen um 13 Prozent übertroffen. Bis auf einen Ausfall sei der Betrieb störungsfrei verlaufen, doch bei zehnjährigen Anlagen sei mit Reparaturen und dem Austausch der Wechselgleichrichter zu rechnen. Vergleichbare Betreiber erlitten im letzten Jahr erhebliche Ertragsausfälle. Bedauerlich sei auch im abgelaufenen Jahr keine neue Anlage errichtet worden, ein Umweltschutz könne jedoch nur mit Expansion regenerativer Anlagen gelingen.

Bürgermeister Ralph Zimmermann ließ einen Hoffungsstreifen aufziehen. Die Stadt Horb verfolge in ihrem Anspruch einer klimaneutralen Kommune das gleiche Ziel, eine Zusammenarbeit könne beider Anstrengungen voranbringen. Die ausgedehnten Dächer des ehemaligen Kasernengeländes seien bisher für die Gewinnung des Solarstroms ungenutzt geblieben.

Obwohl alle Vorstandsmitglieder in voller Überzeugung und Leidenschaft ihr Ehrenamt ausüben, beklagten sie die ausufernde Bürokratie, die vom eigentlichen Kerngeschäft abhalte. Auflagen, Vorschriften und Dokumentationen seien von Freizeitmanagern kaum noch zu bewältigen. hmg